

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Aprilausgabe
Nr. 16/88 – 39. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Für herausragende Leistungen in Wissenschaft und Technik



Mit dem Ehrentitel „Verdienter Techniker des Volkes“ wurde in der vergangenen Woche Dr. rer. nat. Heinz Hornung, Bereichsleiter HS (rechts), ausgezeichnet. Der Ehrentitel „Verdienter Erfinder“ wurde an Dipl.-Ing. Thomas Hoffmann, Komplexverantwortlicher in AE (mitte), sowie Prof. Dr. sc. Dr. sc. techn. Jürgen Waldmann, Ordentlicher Professor an der TU Karl-Marx-Stadt, verliehen. Sie gehören zu den insgesamt 81 Persönlichkeiten, Ingenieuren und Wissenschaftlern, deren herausragende Leistungen in Wissenschaft und Technik am 15. April in Berlin in dieser Form gewürdigt wurden. Zu den ersten Gratulanten gehörten der Betriebsdirektor, der Parteisekretär, der BGL-Vorsitzende sowie der Werkleiter Mikrooptoelektronik Heino Schiller.

Parteikollektive beraten zur Jugendpolitik

Immer mit der FDJ im Gespräch sein

Regelmäßige Treffs der APO- und AFO-Leitung, der Parteigruppenorganisatoren sowie der FDJ-Gruppensekretäre der C-Schicht der Farbbildröhrenfertigung durchzuführen, ist Inhalt eines Beschlusses, den die Genossen dieser Abteilungsparteiorganisation in ihrer April-Mitgliederversammlung faßten. Wie in der regen Diskussion deutlich wurde, bedarf die Unterstützung

der Jugendorganisation konkreter Aufträge, die jedoch nicht die FDJ-Arbeit ersetzen können. Heftige Debatten wurden auch in der APO CÖ/CT geführt. Die Genossen wollen von nun an die Durchführung der „Treffpunkte Leiter“ in allen Ebenen unter Parteikontrolle nehmen, um hierbei größere Kontinuität als bisher zu gewährleisten. Vor allem von jungen Genossen angesprochen, werden die Propagandisten für das FDJ-Studienjahr verantwortungsbewußter ausgewählt, werden insbesondere die Vorschläge der FDJ-Gruppen berücksichtigt.

FDJ-Sekretär gewählt

Seit dem 14. April ist das Mitglied des Büros des Zentralrats der FDJ und der ZFL, Petra Schmidt, FDJ-Sekretär der Grundorganisation „Conrad Blenkle“ unseres Betriebes.



Während einer außerordentlichen Zusammenkunft wurde sie auf Vorschlag der Parteileitung von der ZFL gewählt. Zuvor wurde Rainer Exner von seiner Funktion entbunden. Als Sekretär für Agitation und Propaganda wurde von den Leitungsmitgliedern Uwe Herrmann bestätigt.

Parteisekretär Siegfried Kotoski, der an dieser ZFL-Sitzung teilnahm, dankte Rainer Exner und Stephan Demke für

die im Jugendverband geleistete gute Arbeit und wünschte ihnen für die weitere Tätigkeit im Betrieb viel Erfolg.

Maidemonstration – Wir sind dabei!

Die am 1. Mai 1988 in der Karl-Marx-Allee stattfindende Kampfdemonstration steht im Zeichen der weiteren Realisierung der Beschlüsse des XI. Parteitagess der SED und der Vorbereitung des 40. Jahrestages der DDR.

Wir rufen alle Kollektive auf, an der Kampfdemonstration teilzunehmen. Auf Transparenten und Trageschildern bringen wir unsere Übereinstimmung mit der auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Politik unserer Partei und Regierung zum Ausdruck, machen wir hervorragende Ergebnisse der Planerfüllung sichtbar und berichten



über weitere Initiativen im sozialistischen Wettbewerb.

Stellplatz: Singerstraße, Spitze Ecke Schillingstraße (●)
Stellzeit: 8.40 Uhr

In dieser Ausgabe:

- Vertrauensverhältnis Partei-Jugendverband weiter festigen
- Erfinderforum des Farbbildröhrenwerkes
- Mit ENERGIE im Wettbewerb
- Qualitätsarbeit ist Ehrensache
- Grundorganisation C/R im Namenskampf
- XIX. Kreiswehrspartakiade
- Familiensportfest der UNIONER

V. Kongreß des VFF tagte im Kulturhaus

In unserem Kulturhaus trat am 19. April der Verband der Film- und Fernsehschaffenden der DDR (VFF) zu seinem V. Kongreß zusammen.

Im Mittelpunkt der dreitägigen Beratung, an der die Mitglieder des Politbüros Kurt Hager und

Joachim Herrmann teilnahmen, standen die Bilanz der Tätigkeit der Film- und Fernsehschaffenden seit dem IV. VFF-Kongreß 1982 sowie die Aufgaben der Verbandsmitglieder bei der weiteren Gestaltung unserer Gesellschaft und im weltweiten Ringen um die Sicherung des Friedens.

Gewußt wie!

Zu Fragen der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit finden sie auf der Seite 2 einen Wissenstest, der von der Arbeitsschutzkommission der BGL und der Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz des Betriebsdirektors ausgeschrieben wurde.

Die Arbeitsschutzkommission im Auftrag der BGL und die Inspektion für Arbeitsschutz/Technische Sicherheit und Brandschutz im Auftrage des Betriebsdirektors rufen alle Werkstätten des Betriebes auf, den Monat Mai ohne Arbeitsunfälle und mit einer vorbildlichen Ordnung und Sicherheit zu begehen. Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Gedanke, daß das kein Monatsanliegen sein kann, sondern eine Grundsatzfrage für die tägliche Arbeit sein muß, ist richtig.

Trotzdem möchten wir mit diesem Aufruf eine verstärkte Aufmerksamkeit für die Belange einer sicheren Produktion ohne Unfälle, Havarien und Brände erreichen. Wie soll das geschehen? Was erwarten wir und was bieten wir an?

Dazu ein paar Hinweise: Was erwarten wir?

– Jeder ist angesprochen den Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz (GAB) in seinem Umfeld einzuhalten um sich selbst und andere zu schützen.
– Neue Technik und der Einsatz neuer Stoffe erfordern einen höheren Wissensstand

Ordnung und Sicherheit im Betrieb Die Verantwortung beginnt am eigenen Arbeitsplatz

Aufruf der Arbeitsschutzkommission und der Inspektion für Arbeitsschutz, technische Sicherheit und Brandschutz des WF

zum Havarieschutz.

Mit Routine und Erfahrungen allein ist keine Sicherheit vorprogrammiert. Deshalb keine Angst vor der Technik, lernen wir was für den eigenen Schutz und den des Betriebes notwendig ist.

Leichtsinn kann teuer werden

– Setzt euch kritisch und konsequent mit Mängeln, Pflichtverletzungen und Leichtsinn auseinander.

– Unterstützt die Tätigkeit der ehrenamtlichen Gewerkschaftsorgane wie z. B. Arbeitsschutzobleute und Ar-

beitsschutzkommission. Wie soll das geschehen?

In erster Linie durch „Gewußt wie – so läßt sich vorbeugen“ und nicht nur Gleichgültigkeit, Leichtfertigkeit, Disziplinwidrigkeit, Sorglosigkeit.

– Erinnern wir uns, was uns in der täglichen Arbeit sicher macht:

– Einhaltung der technologischen Disziplin, d. h. für das Bedienen der Arbeitsmittel, Arbeitsverfahren oder Arbeitsstätten sind konkrete Handlungsvorschriften vorhanden und einzuhalten. (z. B. Arbeitsplatzanweisungen)

– Die Arbeitsschutzbelehrungen werden ordnungsgemäß

durchgeführt und im Arbeitsschutzkontrollbuch nachgewiesen.

Bekanntschaft mit der Feuerwehr

– Einhaltung der Ordnung und Sauberkeit nicht nur am eigenen Arbeitsplatz sondern im gesamten Betriebsgelände.

– Anwendung der vorgeschriebenen und vorhandenen Körperschutzmittel unter Beachtung der notwendigen Pflege.

– Es bleibt bei der Einschätzung und Beweisführung, daß Unfälle, Havarien, Brände, etc. vermeidbar sind.

– Macht den Aufruf in den Arbeitskollektiven zum Gesprächsthema
– Nutzt die Neuerertätigkeit für Problemlösungen im GAB. Die 4. Durchführungsbestimmung zur Beurteilung der Neuerervorschläge bieten günstige Vergütungen.

Was bieten wir an?
– Tag der offenen Tür bei unserer Betriebsfeuerwehr am 12., 19. und 26. Mai 1988 von 9.00 bis 15.00 Uhr.

Hier können Brigaden wie auch einzelne Werkstätten mit den Kameraden der Betriebsfeuerwehr in Kontakt kommen, um sich über Probleme bzw. über die Einsatztechnik zu informieren.

– Die Betriebsfeuerwehr führt Lehrvorführungen durch, wie Entstehungsbrände schnell gelöscht werden. Die Vorführungen finden am 13. und 27. Mai 1988 um 12.30 Uhr Hof 1 vor der Feuerwehrfahrzeughalle und am 11. Mai um 13.00 Uhr in LiNo auf dem Hof vor der Feuerwache statt.

– Ausstellung im Speiseraum über den vorbeugenden und operativen Brandschutz in der Zeit vom 16. bis 20. Mai 1988.

Unser Preisausschreiben

Gewußt wie! – Nur so kann man vorbeugen

Wir stellen folgende Fragen, die mit der Ziffer 1–3 zu beantworten sind:

Frage 1: Kann ein Betrieb eine Rechtsvorschrift im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz durch eine betriebliche Regelung außer Kraft setzen?

Antwort:

1. Der Betrieb kann es, wenn die betrieblichen Belange es erfordern.

2. Der Betrieb kann es, wenn die Forderungen der Technologie die Einhaltung der Rechtsvorschriften nicht gewährleisten.

3. Die Rechtsvorschrift kann nicht durch eine betriebliche Regelung im GAB außer Kraft gesetzt werden.

Frage 2: Welche Aufgaben hat der Arbeitsschutzobmann in einem Kollektiv?

Antwort:

Er hat die Aufgabe,

1. die gewerkschaftliche Kontrolle über die Einhaltung des GAB im Arbeitsbereich auszuüben und seine Kollegen zur bewußten Mitarbeit im GAB anzuhalten.

2. Die Überstundenanträge für das Kollektiv zu genehmigen.

3. Zur Beseitigung von Arbeitsschwernissen entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Frage 3: Besteht für die Werkstätten eine Pflicht, die für ihre Tätigkeit erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im GAB zu erwerben und notwendige Prüfungen abzulegen?

Antwort:

1. Es besteht für die Werkstätten eine Pflicht, sich Kenntnisse im GAB zu erwerben und die erforderlichen Prüfungen abzulegen.

2. Die Pflicht besteht nur, wenn es sich um Leiter handelt.

3. Die Pflicht besteht nur, wenn eine besondere Berechtigung im GAB gefordert wird.

Frage 4: Welche besonderen Pflichten haben Werkstätten, wenn von ihnen Mängel im GAB festgestellt werden?

Antwort:

1. Bei jedem erkannten Mangel im GAB ist die Arbeit einzustellen und die Beseitigung der Gefahrenstelle abzuwarten.

2. Erkannte Mängel im GAB sind lediglich dem Leiter zu melden.

3. Erkannte Mängel im GAB sind unverzüglich zu melden und erste Sicherungsmaßnahmen zu ergreifen.

Frage 5: Zu welchem Zweck werden durch den Betrieb Arbeitsschutzmittel und Bekleidung zur Verfügung gestellt?

Antwort:

Sie werden zur Verfügung gestellt,

1. zur Abwendung oder Verminderung arbeitsbedingter Gefährdungen und Erschwernisse.

2. Zur ordnungsgemäßen Ausführung der Arbeit.

3. Zur Schonung der persönlichen Kleidung.

Frage 6: Innerhalb welcher Zeit sind Arbeitsunfälle mittels Unfallmeldung der Sicherheitsinspektion des WF zu melden?

Antwort:

Sie sind zu melden

1. spätestens am 3. Arbeitstag nach dem Unfallereignis;

2. spätestens am 7. Arbeitstag nach dem Unfallereignis;

3. spätestens am 30. Arbeitstag nach dem Unfallereignis.

Frage 7: Wer ist sofort bei Ausbruch eines Brandes, bei einer Havarie oder schwerem Arbeitsunfall mit lebensgefährlicher Verletzung zu informieren?

Antwort:

1. Der Betriebsdirektor
2. Notruf 112
3. Die Arbeitsschutzinspektion des FDGB

Frage 8: Wie verhalten Sie sich bei Feueralarm (Sirenton)?

Antwort:

1. Sie rufen bei der Feuerwehr an und erkundigen sich was los ist

2. Keiner verläßt den Arbeitsplatz bzw. sucht ihn schnell auf

3. Jeder geht seiner geregelten Arbeit weiter nach

Wer alle Fragen richtig beantwortet, nimmt im Juni 1988 an einer Auslosung von Sachwerten teil.

Der eingerahmte Abschnitt ist mit den eingetragenen Ziffern der Lösungen auszuschneiden und per Hauspost an L 2 bis 31. Mai 1988 zu senden.

8 Fragen – 8 Antworten

1. Frage – Antwort:

2. Frage – Antwort:

3. Frage – Antwort:

4. Frage – Antwort:

5. Frage – Antwort:

6. Frage – Antwort:

7. Frage – Antwort:

8. Frage – Antwort:

Name:

Abteilung:

Telefon:



Insgesamt 12 Brandwarnzentralen mit angeschlossenen 1167 Sensoren und 328 Meldestellen sorgen rund um die Uhr dafür, daß Havarien und Brände sofort erkannt und bekämpft werden können. Für das Kollektiv unserer Betriebsfeuerwehr gilt es dabei die immer komplizierter werdende Überwachungstechnik fehlerfrei zu beherrschen. Das Konditions-, Kraft- und Schnelligkeitstraining steht in dem Ausbildungsprogramm an erster Stelle.



Vertrauensverhältnis zwischen Partei und FDJ weiter festigen

Wir baten nach der Gesamtmittgliederversammlung der Grundorganisation Ökonomie den GO-Sekretär Alfred Hermstein und den FDJ-Sekretär Thomas Facius um ihre Einschätzung

Am 4. April fand die Gesamtmittgliederversammlung der Grundorganisation Ökonomie zu Jugendfragen statt. Wie werden Ihr als Parteileitung dem höheren Anspruch an die politisch-ideologische Arbeit mit der Jugend gerecht?

Alfred Hermstein: Ausgehend vom „FDJ-Aufgebot DDR 40“ haben wir auf unserer Mitgliederversammlung eingeschätzt, daß die FDJ in unseren Verantwortungsbereichen vor allem in zwei Richtungen zu unterstützen ist – nämlich auf ökonomischem Gebiet und stärker ist auf die politisch-ideologische Arbeit Einfluß zu nehmen. Vor allem in der gegenwärtigen Phase der verstärkten ideologischen Auseinandersetzung erwächst für uns als Partei eine außerordentlich große Verantwortung. Viele Probleme unserer Jugendlichen sind heute anders, komplizierter. Und wenn wir ihre Fragen nicht beantworten, macht das der Klassegegner auf seine Weise. Darum haben wir auch an unsere staatlichen Leiter appelliert, diese beiden Aspekte stärker in die Leitungstätigkeit einzubeziehen. Solche bewährte Form wie der „Treffpunkt Leiter“ muß unbedingt wiederbelebt werden.

Und welche Erwartungen hat die FDJ-Leitung?

Thomas Facius: Die FDJ ist die Kampfesreserve der Partei. Probleme, die in unseren Arbeitsbereichen auftreten, betreffen uns genauso wie die Genossen. Deshalb müssen wir zusammenarbeiten. Natürlich haben wir uns auch Gedanken gemacht, welche spezifischen Aufgaben wir als FDJ in Vorbereitung auf den

40. Geburtstag unserer Republik lösen können. Sie betreffen sowohl ökonomische Initiativen, die MMM-Arbeit als auch Fragen der Landesverteidigung, der Kultur und Freizeit. Dazu brauchen wir die Unterstützung der Genossen.

Welche konkreten ökonomischen Aufgaben übernimmt die FDJ im Rahmen des FDJ-Aufgebotes?



**WO EIN
GENOSSE IST,
DA IST
DIE PARTEI**

Alfred Hermstein: Ich möchte ein Beispiel nennen, das die Spezifik unserer Fachdirektorate besonders betrifft – die Materialökonomie.

In der Aufgabenstellung des Betriebsdirektors auf dem Gebiet der Materialökonomie für die FDJ-Grundorganisation ist die Zielstellung von 7,5 Millionen Mark Materialkostensenkung auf Werke, Werkteile und Fachdirektorate untersetzt.

Darin ist eine Zielstellung für die Jugendlichen der Fachdirektorate Materialwirtschaft und Absatz zur Materialkostensenkung in Höhe von 125 TM enthalten. Diese Zielstellung von 125 TM wollen unsere Jugendlichen mit 843 TM realisieren. Das ist eine hervorragende Verpflichtung, für die die staatlichen Leiter natürlich auch Verantwortung tragen. Auch dafür, daß die Initiativen kontinuierlich erfaßt und die Erlöse monatlich auf das Konto

junger Sozialisten überwiesen werden.

Wir haben darüber hinaus analysiert, daß die Beteiligung der Jugendlichen an der MMM noch sehr differenziert ist. Sie muß spürbar erhöht werden. Das Ziel besteht darin, 87 Prozent aller Jugendlichen in die MMM-Bewegung einzubeziehen.

Mitunter hört man das Argument, die Jugend heute sei ohne Kampfegeist und eigene Ideen, sie sollte mehr Initiative entfalten...

Alfred Hermstein: Solche Ansicht ist einfach falsch. Die Jugendlichen sind in unser Gesellschaftssystem hineingewachsen und haben natürlich viele Fragen, die sie nicht immer selbst beantworten können. Aber man spürt – und das auch in unserer GO – daß sie gewillt sind, ihre Probleme zu lösen, natürlich mit Hilfe der Genossen...

Thomas Facius: ...was aber nicht heißt, daß sie uns auch alle Entscheidungen abnehmen. Ich halte ein enges Vertrauensverhältnis für das wichtigste. Ein Schritt zur weiteren Festigung dieses Verhältnisses war unsere Mitgliederversammlung, eine wirklich duftige Sache.

Wenn sich die FDJ an die Partei wendet, so spiegelt sich darin eine hohe Wertschätzung der Leistungen der Genossen durch die Jugend wider. Natürlich sind wir in eine bequeme Zeit geboren worden, unser Weg war schon geebnet. Gleichzeitig setzt die Partei aber immer wieder neue Ziele. Und hier mitzuschreiten, ist unsere wichtigste Aufgabe.

Dafür unsere solidarische Spende: Lehrmittel für 10 000 Kinder in Moçambique

Seit Erringung seiner Unabhängigkeit 1975 kämpft das moçambiquische Volk um die Überwindung des schweren kolonialen Erbes. Besondere Bedeutung hat dabei der Aufbau eines Bildungssystems. Obwohl die Alphabetenrate, die zur Kolonialzeit mehr als 90 Prozent betrug, wesentlich gesenkt werden konnte, können heute noch immer zwei Drittel der erwachsenen Bevölkerung Moçambiques nicht lesen und schreiben.

Die Anstrengungen der moçambiquischen Regierung beim Aufbau eines Volksbildungswesens werden durch das südafri-

kanische Rassistenregime und seine Helfershelfer ständig sabotiert.

Moçambique braucht dringend internationale Hilfe.

Im Rahmen eines Programms des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen (UNICEF) stellt das Solidaritätskomitee gemeinsam mit dem UNICEF-Nationalkomitee der DDR Unterrichtsmaterialien und Lehrtafeln vom Typ „Alfa-Set“ zur Verbesserung der Grundschulbildung bereit.

Die Sendung enthält Schulhefte, Blöcke, Lineale, Zeichenutensilien und Faserschreiber für eine einmalige Grundausstattung

von 10 500 Schülern und 235 Alfa-Sets, eine für die Alphabetisierung entwickelte Ausrüstung für einen Lehrer und 40 bis 50 Schüler.

Das Projekt wird einschließlich Transport etwa 410 000 Mark kosten. Ein Alfa-Set kostet 941 Mark, eine Grundausstattung mit Schulmaterial für einen Lehrer und eine Klasse von 40 bis 50 Schülern etwa 380 Mark. Helfen Sie mit, daß die Kinder Moçambiques für eine friedliche Zukunft lernen können!

Überweisen Sie bitte Ihre Solidaritätsspende auf das Konto 444, Kennwort: „UNICEF/Moçambique“.

Woraus ergibt sich der höhere Anspruch an die politisch-ideologische Arbeit mit der Jugend?

- Aus der wachsenden Verantwortung der Jugend bei der Gestaltung unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung;
- aus den Bedingungen des internationalen Klassenkampfes, insbesondere aus der Zuspitzung des ideologischen Kampfes, wobei die antikommunistische Einmischungs- und Unterwanderungsstrategie in besonderem Maße auf die Jugend zielt;
- aus der Tatsache, daß immer wieder neue Jahrgänge in das Jugendalter hineinwachsen und sich auch unter unseren gesellschaftlichen Verhältnissen deren sozialistisches Bewußtsein nicht im Selbstlauf herausbildet und
- aus der höheren Bildung, der größeren politischen Reife und dem ständig wachsenden Bildungs- und Informationsbedürfnis der Jugend selbst.

(aus dem Referat von Alfred Hermstein zur Gesamtmittgliederversammlung am 4. April)

Wilhelm Guddorf – aufrecht und mutig im Widerstandskampf

Nach dem Willen seines Vaters, der eine Professur an der Universität in Gent innehatte, sollte Wilhelm Guddorf eigentlich Priester werden. Er jedoch entschied sich, zwanzigjährig, für die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse, trat 1922 der KPD bei.

Als die französischen Armeen ein Jahr später das Ruhrgebiet besetzten, legte der Student die Bücher beiseite und wurde Kurier für die KPD. Die politische Polizei der Weimarer Republik verhaftete ihn und schleppte ihn in das Untersuchungsgefängnis in Hannover. Der junge Kommunist floh aus der Haftanstalt und fand Unterschlupf bei Freunden in Paderborn. Danach arbeitete Wilhelm Guddorf als Redakteur für die „Freiheit“, dem Presseorgan der KPD im Bezirk Niederrhein und später bei der „Roten Fahne“ in Berlin.

Viele kannten Wilhelm Guddorf, der am 20. 2. 1902 im belgischen Melle als erstes von fünf Kindern eines deutschen Wissenschaftlers zur Welt kam, als einen stillen und strebsamen Menschen, der sich seinen geschichtswissenschaftlichen Studien hingebungsvoll widmete.

Er war ein großes Sprachtalent, beherrschte fast alle europäischen Sprachen, zum Teil in ihren Dialekten, und dazu arabisch und hebräisch.

Nach der Errichtung der faschistischen Diktatur gehörte Wilhelm Guddorf zu jenen, die

den illegalen Kampf gegen den Faschismus organisierten. Seine Artikel waren damals für eine auf Wachsplatten abgezogene Zeitung bestimmt, die die Antifaschisten in Berlin-Charlottenburg illegal vertrieben. Drei Jahre Zuchthaus lautete daraufhin das Urteil der Faschisten.

Nach Beendigung seiner Straftat verschleppten ihn die Faschisten in das Konzentrationslager Sachsenhausen. Nach seiner Entlassung 1939 begann er sofort wieder, illegal zu arbeiten, traf 1940 mit Robert Uhrig, dem politischen Leiter der Bezirksorganisation Berlin der KPD und später mit John Sieg zusammen.

1940 machte John Sieg seinen Genossen Wilhelm Guddorf auch mit Arvid Harnack und Harro Schulze-Boysen bekannt. Bald gehörte Wilhelm Guddorf zu den aktivsten Beratern der Leitung der Widerstandsorganisation die sich um Harro Schulze-Boysen und Arvid Harnack gebildet hatten. Gemeinsam mit Wilhelm Guddorf knüpfte John Sieg die Kontakte zu Anton Saefkow enger.

Am 10. Oktober 1942 holte die Gestapo Wilhelm Guddorf ein zweites Mal. Am 13. Mai 1943 ermordeten ihn faschistische Henkersknechte im berühmten Zuchthaus Berlin-Plötzensee.

Die 12. Polytechnische Oberschule in Köpenick, Fürstenwalder Allee, trägt heute seinen Namen.

Gisela Funke

fdj-jugendseite report

Grundorganisation Farbbildröhre/Röhre Revolutionärem Ehrennamen „Paul Wengels“ ein Stück näher

Wer war Paul Wengels?
Paul Wengels wurde am 27. März 1907 als Sohn einer Arbeiterfamilie mit langer sozialdemokratischer Tradition geboren. Somit war sein späterer Lebensweg schon vorgezeichnet. Nach Schulbesuch und Ausbildung als Mechaniker übernahm Paul Wengels 1931 die Tätigkeit als Propagandist im Verlag der KPD.

1936 wurde er das erste Mal verhaftet, mußte aber nach fünfständigem Verhör wegen fehlender Beweise wieder entlassen werden. Um die anderen Genossen nicht zu gefährden, brach er erst einmal alle Verbindungen zu seinem Wirkungskreis ab. Erst nach Ausbruch des Krieges organisierte sich sein Kreis wieder.

1942 wurde Paul Wengels das zweite Mal verhaftet und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

1945 wurde er Parteisekretär im Kreis Köpenick. Nach dem Besuch der Parteihochschule übernahm er die Leitung der Kreisparteischulen Berlins und wurde Mitglied der Bezirksleitung. Hier war er aktiv am Aufbau der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik beteiligt.



Am 2. Juni 1977 verstarb Genosse Paul Wengels und wurde auf dem Friedhof der Sozialisten in Friedrichsfelde beigesetzt.

Was verbindet uns mit dem Genossen Paul Wengels? Seit dem 11. November 1987 kämpft die FDJ-Grundorganisation Farbbildröhre/Röhre um diesen revolutionären Ehrennamen. Um den Namen „Paul Wengels“ tragen zu dürfen, werden wir als FDJ-GO die verschiedensten Aktivitäten durchführen.

Aus Anlaß des 81. Geburtstages von Paul Wengels legte am 28. März 1988 eine Delegation unserer FDJ-GO bestehend aus fünf Jugendfreunden, ein Blumengebinde an seiner Grabstätte nieder. Das soll bei uns zur Tradition werden. Wir rufen alle Jugendbrigaden mit revolutionären Ehrennamen auf, unserem Beispiel zu folgen.

Heike Kliche



Frühlingsfest im WF-Kulturhaus

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der langersehnte Frühling nun auch in unseren Landen Einzug gehalten hat. Für uns ein willkommener Anlaß, ihn gebührend zu feiern, und ihr seid herzlich dazu eingeladen. Die Gelegenheit bietet sich am 30. April, wenn das WF-Kulturhaus zum großen Jugendtanz einlädt. Für ein abwechslungsreiches Programm garantiert die „Berliner Dampferband“, die durch ihre mit viel Komik gewürzten Programme inzwischen zahlreiche Fans hat. Wer noch nicht weiß, was modgemäßig in diesem Jahr angesagt ist, kann sich diesbezüglich Anregungen bei der Mo-

denschau „Barfuß, Samt & Seide“ holen.

Natürlich sollen auch eure eigenen Aktivitäten an diesem Abend keine Grenzen gesetzt werden, und darum gibt es reichlich Diskomusik. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr und wird um 24 Uhr beendet sein.

Karten sind im Vorverkauf in der FDJ-GO/WF oder am 30. April an der Abendkasse des Kulturhauses erhältlich.

Einladung zur Familienkirmes

Es soll zur Tradition unseres Jugendklubs werden, jeden letzten Samstag im Monat das Fest für die ganze Familie anzubieten. Vielleicht läßt es das hoffentlich schöne Wetter zu, daß wir einen Teil der Veranstaltung in's Freie verlegen.

Kultur aktuell

Was steht diesmal auf dem Programm?

Wir haben eine Zusage von „Nobody's Disko“, die für ihr gutes Kinderprogramm bekannt ist. Außerdem werden die Kleinen mit der „Märchenfee“ in's Kinderland entführt, was auch für manchen Erwachsenen noch interessant sein dürfte. Wie immer ist für Kuchen, Kakao und Kaffee gesorgt, und wir wünschen uns, daß diesmal alles alle wird und nicht mangels Beteiligung die Hälfte übrigbleibt.

Abschließend hier noch einmal alle Daten: 30. April, 15.00 bis 18.00 Uhr, Jugendklub Weiskopfstraße.
Andrea Lasrich

Leistungsschau der GST in Hirschgarten



XIX. Kreiswehrtaktiade Köpenicks

Am 7. Mai 1988 wird von 9.00 bis 15.00 Uhr die XIX. Kreiswehrtaktiade als erste große Leistungsschau der GST-Mitglieder nach dem VIII. GST-Kongreß auf dem Bezirksausbildungsgelände Hirschgarten durchgeführt.

Für alle GST-Mitglieder, Schüler, Lehrlinge und Reservisten unseres Stadtbezirkes gibt es eine Vielzahl wehrsportlicher Wettbewerbe zur Selbstbeteiligung.

Was wird geboten?

Im Militärischen Mehrkampf und im Wehrkampfsport werden die Kreismeisterschaften ausgetragen.

Reservistenkollektiven, die bis jetzt noch nicht die Möglichkeit zur Durchführung ihrer Reservistenfrühjahrsläufe gefunden haben, bieten wir die Möglichkeit, ihn dort durchzuführen. Kampfrichter und KK-Waffen werden gestellt.

Motorrad- und Mopedfahrer und solche, die es werden wollen, können ihr Talent auf Motorradgeschicklichkeitsstrecken beweisen. Für alle Jugendbrigaden wird ein interessanter wehrsportlicher Wettbewerb mit vielen Schießdisziplinen geboten. Die Lehrlingskollektive unseres

Stadtbezirks werden ihr Können in einem Staffelwettkampf messen.

Künftige Militärkraftfahrer beweisen ihr Leistungsvermögen auf einem Übungskurs mit dem LKW W 50.

Auf dem Gebiet des Sports werden Wettkämpfe im Funkpeil- und Sprechfunkmehrkampf durchgeführt.

Amateurfunken stellen mit ihrer Station Funkverbindungen mit aller Welt her.

Gesucht wird an diesem Tage auch der Schützenmeister der Spartaide. Fesselflieger, Automodell- und Schiffsmodellportler stellen ihre Modelle aus und führen sie vor.

Unterstützt wird die Spartaide durch eine Technikausstellung der NVA, der Grenztruppen und der Volkspolizei. Begleitet von einer Diskothek wird eine Gruppe des Fernsehfunks durch das Programm führen.

Also, liebe Kolleginnen und Kollegen, ein Spaziergang mit eurer Familie am 7. Mai nach Hirschgarten wird sich bestimmt lohnen. Für jeden ist etwas zum Ansehen oder zum Mitmachen dabei.

GST-Grundorganisation
„Conrad Blenke“

140 Mark aufs Pionierkonto

Am Donnerstag, dem 14. April 1988, fand zur Eigenfinanzierung des Pioniertreffens ein von der AFO I organisierter Kuchenbasar statt. 140 Mark brachte dieser Basar ein.

Viele schöne und mit Fleiß und Phantasie gebackene Kuchen wurden zum Verkauf angeboten. So bereiteten wir unseren Werkträgern sicher eine Freude, und unsere Pioniere unterstützen wir bei der Vorbereitung ihres Treffens.

Heike Pötter, AFO-Ltg. I

Neu in der Funktion

Petra Schmidt, Jahrgang '63, erlernte im WF den Beruf eines Elektronikfacharbeiters. Anschließend qualifizierte sie sich zum Lehrausbilder. 1983 nahm sie ein Studium zum Ingenieur-Pädagogen auf, das sie erfolgreich abschloß. 1981 wurde Petra Kandidat des Zentralrates der FDJ, seit 1985 ist sie Mitglied des Büros des ZR. Von 1983 bis 1986 war sie AFO-Sekretär der Betriebsschule.

Uwe Herrmann wurde 1960 geboren. Nach seiner Lehre zum Bauarbeiter mit Abitur und dreijährigem Armeedienst studierte er an der Hochschule für Ökonomie Außenwirtschaft.



Uwe arbeitet seit März vorigen Jahres im WF und war bisher als Ökonom für Absatz und Außenwirtschaft tätig. Uwe konnte bisher als Propagandist während seines Studiums sowie als Sekretär für Agit./Prop. in der AFO KM Erfahrungen für seine neue Aufgabe sammeln.

Auf zum Sportfest H/E

Am 18. Mai findet zum achtenmal unser Sportfest der Werkteile E und H statt. Nachdem im Vorjahr mit 254 Teilnehmern ein neuer Rekord aufgestellt wurde, hoffen wir auch diesmal wieder auf rege Beteiligung. Ab 15.00 Uhr können sich alle Kollegen und Gäste in vielen volkssportlichen Disziplinen messen. Ein Volleyballturnier und Fußballspiel E gegen H runden den sportlichen Teil ab. Siegern und Plazierten winken Gutscheine bzw. Urkunden. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Den Abschluß bildet wie immer eine große Tombola.

Also vormerken: Mittwoch, den 18. Mai Sportfest E und H. Treffpunkt: 15.00 Uhr auf dem Sportplatz Birkenwäldchen.
Dirk Pätzold



Häkelpulli für den Sommer

Ein neuer Häkelpulli mit asymmetrischer Ausschnittform und angearbeitetem kleinen Arm. Er wird am besten in zarten Pastellfarben oder im leuchtenden Weiß hergestellt und besteht aus Luftmaschen und festen Maschen.

Auf den entsprechenden Luftmaschenanschlag häkelt man in die zwei letzten Luftmaschen je eine feste Masche.

Mit zwei Luftmaschen übergeht man zwei Luftmaschen des Anschlages und arbeitet in die beiden folgenden Luftmaschen je eine feste Masche.

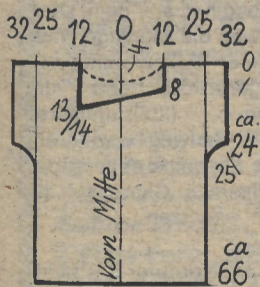
Wiederum mit zwei Luftmaschen zwei Luftmaschen des An-

schlages übergehen usw. In den folgenden Reihen häkelt man um die zwei Luftmaschen der Vorreihe je zwei feste Maschen.

Die zwei festen Maschen der Vorreihe übergeht man mit zwei Luftmaschen. Es wird hin und her gehend gearbeitet, man wendet mit einer Luftmasche. Als oberer Abschluß und Armabschluß werden feste Maschen gehäkelt. Man kann auch dafür sein Lieblingsmuster anwenden, nur, es müßte ein festes und doch lockeres Muster sein.

Für den Bund wäre sehr vorteilhaft ein Strickrand.

Erich Fitzkow



Familien sportfest der Unioner

Der 1. FC Union Berlin versucht nicht nur, seinem Publikum in der Oberliga attraktiven und erfolgreichen Fußball zu bieten, sondern will auch gemeinsam mit den Berlinern volkssportliche und unterhaltsame Veranstaltungen durchführen. Unter dem Motto „Spiel – Sport – Spaß“ veranstalten wir deshalb das Familiensportfest der Unioner. Wer für wen?

Gemeinsam mit den Betrieben KWO, TRO, WF, WBK und Tiefbau organisiert der 1. FC Union dieses bunte Fest für die Anhänger und Fans unseres Fußballclubs und alle übrigen interessierten Berliner.

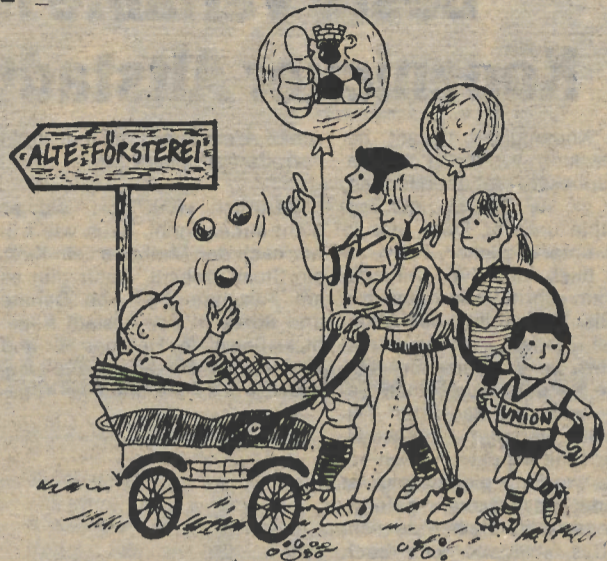
Wo? Auf den Sportplätzen an der „Alten Försterei“ in Köpenick.

Wann? Am Sonntag, dem 8. Mai, von 10 bis 15 Uhr.

Was ist los? Das sind die Höhepunkte:

– Wir vermitteln den „stärksten“ Betrieb Berlins im großen Tauziehen und die sportlichste Union-Familie in einem lustigen Familienstaffellauf. Daran beteiligen sich Teams des KWO, TRO, WF, WBK, von Tiefbau, Union sowie seinen Mitgliedern und Fans.

– Sport für jedermann: An verschiedenen Stationen, z. B. im Steinstoßen, Streichholzweitwerfen, Torwandschießen und Kilometerfahren auf einem Rennfahrrad, kann man sich an den Vorgaben der Union-Spieler messen. Nicht zu vergessen das Bogenschießen und Geländefahren auf BMX-Rädern (Trail), in



denen sich jeder einmal versuchen kann.

– Der große Kinderspielplatz, u. a. mit Riesentieren zum „Rumtoben“, Krabbeltunnel, Malstraße, Pfannkuchenkanone und Glücksrad, mit dem Streichelgehege des Tierparks, Ponyreiten und -kremser sowie „Wendi's“ Kinderparty mit eigener Diskothek und Tierparade.

– Ein buntes Showprogramm mit Akrobatik, Pantomime, Travestie, Jonglerie, Countrymusic und Rodeo sowie Modenschau wird neben der Diskothek für Unterhaltung sorgen. Außerdem stellen sich Sektionen der Sportgemeinschaften der beteiligten Betriebe vor, so z. B. im Reiten, Kunstradfahren, Body building und Judo.

– Parallel zum Sportfest findet ein Fußballturnier statt, an dem sich mehr als 50 Mannschaften beteiligen, u. a. die Traditionsmannschaft Unions, eine Auswahl der Sportredakteure, die Frauen von EAB 47 und natürlich die vielen Union-Fanclubs und Volkssportgemeinschaften der Betriebe.

– Der als „Elfmeterdöter“ in der Oberliga berühmte Wolfgang Matthies stellt sich im Elfmeterschießen jedem Herausforderer.

Das Fußballtennis-Match zwischen den „Alten“, der Traditionsmannschaft, und den „Neuen“, den heutigen Oberligaspielern Unions, ist sicherlich ein sportlicher Leckerbissen.

– In einer Versteigerung können begehrte internationale Sportsouvenirs, u. a. von den Olympischen Winterspielen und der letzten Fußball-Weltmeisterschaft, erworben werden.

– Der Verkaufsmarkt bietet Jugend- und Freizeitmode, Taschen- und Kinderbücher, Poster, nationale und Lizenzschallplatten sowie Souvenirs von Union und der Olympischen Gesellschaft. Und natürlich ist auch an das leibliche Wohl gedacht.



Von Liebe und Leidenschaft

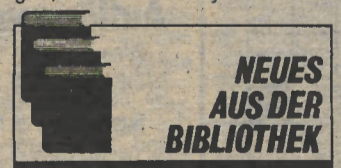
Natalia Ginzburg: Die Stadt und das Haus. Roman. Dt. von Maja Pflug. – Berlin: Rütten & Loening, 1987. – Etwa 208 S.

Im Zentrum dieses glänzend geschriebenen Briefromans stehen die Beziehungen zwischen der einstigen Geliebten Lucrezia in Rom und Giuseppe, der in der amerikanischen Universitätsstadt Princeton eine neue Existenz zu finden sucht. Beider innere Kontakte reißen auch in der Zeit räumlicher Trennung nicht ab, sie schwanken zwischen Abkehr und Vertrautsein und wiederaufkeimender Zuneigung. Um beider Briefe gruppieren sich weitere, die Freunde und Verwandte an Guiseppa und an sich untereinander schreiben. Aus diesen Briefen erstehen packende Geschichten von Menschen einer Welt, die erfüllt ist von Hoffnungen und Enttäuschungen, Liebe und Haß, Gewalt und Zärtlichkeit.

William Carlos Williams: White Mule: erste Schritte in Amerika; Roman. Aus d. Amerikan. übertr. von Karin Graf. Mit

e. Vorw. des Autors u. e. Nachw. von Alfred Kazin. – Leipzig; Weimar: Gustav Kiepenheuer Verl., 1987. – Etwa 350 S.

Der Autor, amerikanischer Kinderarzt, erzählt in seinem 1937 erschienenen Buch von Joe und Gurlie Stecher, die beide, er aus Deutschland, sie aus Norwegen, Ende des 19. Jahrhunderts



nach New York kommen. Ihr zweites Kind, Flossie, ist so schwächlich, daß die Familie, um das Baby durchzubringen, umziehen und ihre Lebenshaltung umstellen muß. Für Joe, Druckerei-Vorarbeiter, heißt das, mehr „Geld machen“ zu müssen. Während Flossie schließlich in guter Landluft gesundet, wird Joe Unternehmer. Realistische Situationsschilderung und lebendige Dialoge zeichnen den Roman aus.

Wie Porzellan zerbricht: 39 Liebesgeschichten aus Erkundungen und Erlesenes/hrsrg. von Anne Gabrich. – Berlin: Verl. Volk und Welt, 1987. – Etwa 653 S.

Aus den Editionen „Erkundungen“ und „Erlesenes“ wurden Liebesgeschichten ausgewählt, die Partnerbeziehungen in verschiedenen Ländern widerspiegeln. 40 Autoren aus allen Kontinenten erzählen von Liebe und Glücksanspruch. Kontrastreiche Schilderungen der Geschlechterbeziehungen in einzelnen Ländern zeugen von neuen Wertvorstellungen des Lebens und einer veränderten Rolle der Frau. Fragen der Gleichberechtigung und Kampf gegen veraltete Moralauffassungen prägen die Beiträge aus Asien und Afrika, Leidenschaft und Tragik in Lateinamerika. Sozial-gesellschaftliche Bezüge sind deutlich spürbar. Die Titelerzählung erinnert an Zerstörung menschlicher Liebe durch Krieg und Gewalt.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser ehemaliger Bereichsleiter Kollege

Erwin Voß

am 25. März 1988 im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Kollege Erwin Voß hat sich durch sein unermüdliches schöpferisches Wirken hohe Verdienste beim Aufbau des Rationalisierungsmittelbaus in unserem Betrieb erworben. Wir werden seiner in Ehren gedenken. Seine ehemaligen Mitarbeiter TG

Neues aus dem Rathaus: Beste Variante für die Köpenicker Altstadt gesucht

Die Köpenicker Altstadt hat den zweiten Weltkrieg weitgehend unbeschädigt überstanden. Damit ist sie das einzige Bauensemble unserer Stadt, das in seiner ursprünglichen Form erhalten blieb. Seit 1984 wird die Insel nun schrittweise rekonstruiert. Bis 1990 sollen 408 Wohnungen modernisiert bzw. neu errichtet sein. Dutzende Geschäfte werden umgestaltet. Dabei ist von den Bauleuten Filigranarbeit verlangt – denkmalpflegerische Aspekte müssen beachtet werden, gleichzeitig ist ökonomisches Bauen gefragt. Reibungspunkte bleiben da nicht aus. Das spiegelte sich auch kürzlich bei einem Rathausgespräch wider, zu dem Bürgermeister Horst Stranz eingeladen hatte.

Die Altstadtbebauung bewegt viele Köpenicker. Mitglieder des Beirats für Stadtgestaltung, bildende Künstler und Einwohner hatten an diesem Abend Gelegenheit, ihre Vorstellungen einer Expertenrunde vorzutragen, der u. a. Berlins Chefarchitekt, Roland Korn, und der Generalkonservator der DDR, Dr. Peter Goralczyk, angehörten. Bedenken wurden beispielsweise zu dem geplanten Einsatz von vorgefertigten Platten in diesem alten Kiez angemeldet.

Die anwesenden Denkmalpfleger unterstrichen die intensiven Bemühungen der Städteplaner, ausgewiesen an einem Modell und zahlreichen Bauskizzen, Altes mit Neuem harmonisch zu verbinden. Sie bezogen sich dabei auf die neuen Bauten in der Müggelheimer Straße und in der Köllnischen Vorstadt. Roland Korn erinnerte daran, daß jede Zeit mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln baut. Mit Nachdruck sagte er: „Bei uns kann das bei Wahrung aller historischen und denkmalpflegeri-

schen Aspekte nur die industriell vorgefertigte Platte sein“.

Natürlich wird dort, wo es nicht anders geht, auch wie früher nach der Methode „ein Kalk, ein Stein“ gebaut. Dafür gibt es am Zusammenfluß von Dahme und Spree in der Altstadt Köpenicks Beispiele. Heftiges Für und Wider kennzeichnete die Debatte um das Gebäude Alt-Köpe-

nick 36 bis 38, Sitz der Sparkasse und der ehemaligen Industrie- und Handelskammer. Hier steht die Alternative: Entweder mit einem in die Millionen gehenden Aufwand rekonstruieren oder aber Abriß und Schaffung eines Neubaus, der sich in das Gesamtbild der Altstadt einfügt. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden. Vorschlag von Horst Stranz: Die Sache wird



Seeschlange am Müggelsee

Am Westufer beginnt Montage der Wasserleitung

Eisenbahngleise führen direkt in den Müggelsee. Seit etlichen Tagen liegen sie auf der Schneise des Strandschloßwegs im Müggelwald, doch weit und breit ist kein Eisenbahnzug zu sehen...

Die etwa 400 Meter lange Baustelle am Westufer des Müggelsees ist Montage-Fläche für den „Düker“, eine knapp drei Kilometer lange Trinkwasserleitung. Sie wird vom Wasserwerk Friedrichshagen auf dem Grund des Müggelsees bis zum Südufer führen, ist Teilstück der Versorgungsleitung für die neuen Wohngebiete in Altglienicke.

Invest-Bauleiter Ronald Striebing: Wir montieren auf einer Slipanlage, also auf Gestellen, die auf den Schienen rollen, die einzelnen Stahlbetonrohrsegmente an Land. Sobald etwa 250 Meter montiert und fest verbunden sind, fahren wir diesen Abschnitt über das Ufer hinaus über den Müggelsee. Die Rohre schwimmen dort auf dem Wasser. Zug um Zug setzen wir dann die anderen 250 m-Enden an, schieben die Schlange im Laufe dieses Jahres weiter auf den See hinaus, bis sie fertig montiert ist. Dann ragt sie zwei Kilometer aus dem Müggelsee hinaus. Der Übersetzverkehr der Weißen Flotte nach Rübezahl und Müggelseeperle bleibt!

Voraussichtlich im November fahren Schiffe hinaus und dirigieren die drei Kilometer Doppelrohr-Schlange in einen vorbereiteten ausgespülten Graben auf dem Müggelsee-Grund. Schon in den nächsten Tagen beginnt auf dem Uferwanderweg die Montage einer zwei Meter breiten stählernen Fußgängerbrücke über die Slipanlage. (Rollstuhlfahrer bitte den Radweg vom Krankenhaus Köpenick entlang der Müggelheimer Chaussee bis Rübezahl benutzen.)

Auch am Nordufer des Müggelsees, also in Friedrichshagen, wird ein Stück des Ufers für die technischen Vorbereitungen der Düker-Montage bis Jahresende benötigt. Der Abschnitt beginnt etwa 20 Meter westlich der Böschungstreppe bis zum Institut für Umweltüberwachung.

Horst Straßburg

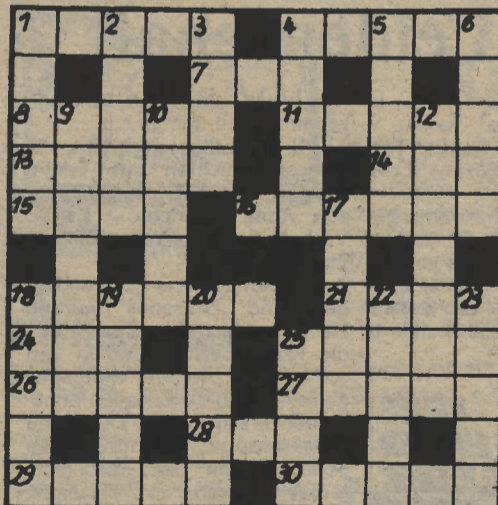
demnächst noch einmal diskutiert. Dann sollen auch die Bauleute aus Erfurt und Schwerin anwesend sein, die die Konzeptionen der Städtebauer in die Tat umsetzen müssen.

Auch über die Verkehrsführung durch Alt-Köpenick ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Fachleute untersuchen gegenwärtig, wie bei der zunehmenden Dichte des Verkehrs dennoch seine Flüssigkeit gewährleistet werden kann. Darüber wird in den kommenden Monaten ebenfalls mit den Bürgern des Stadtbezirks noch viel zu diskutieren sein.

Heiner Heil

Markttreiben im Stadtbezirk

In der Friedrichshagener Bölschestraße wird montags und donnerstags von 14 bis 18 Uhr, mittwochs von 9 bis 13 Uhr, und jeden 4. Sonntagabend im Monat von 8 bis 12 Uhr gehandelt. Ab 6. Mai gibt es in der Griechischen Allee jeden Freitag von 9 bis 13 Uhr noch einen zweiten Markt im Stadtbezirk.



Immer wieder mal kreuz und quer geraten

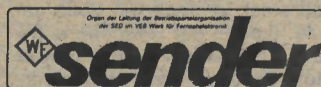
Waagrecht: 1. Stockwerk, 4. sowjetischer Lkw-Typ, 7. Musikstück für zwei Instrumente, 8. lyrische Dichtform, 11. kleines Boot, 13. Greifvogel, 14. Stadt in Schweden, 15. Nebenfluß der Donau, 16. Papierzählmaß, 18. Gedichtform, 21. Name eines Sees im Kaukasus, 24. Kalifennamen, 25. Genußmittel der Malaien, 26. Vermächtnis, 27. Ungezogenheit, 28. Aussehen, Miene, 29. südwestbulgarisches Gebirge, 30. niedriges Juwelengewicht.

Senkrecht: 1. Ölbaumharz, 2. norditalienische Stadt, 3. Roman von Lem, 4. Giftschlange, 5. Sittenlehre, 6. holländischer Maler des 17. Jh., 9. ehemalige spanische und französische Goldmünze, 10. Trockengerüst, 12. ehemalige europäische Münze, 17. altrömische Hausgeister, 18. Orchideenknolle, 19. Strom in Westafrika, 20. chemisches Element, 22. älteste lateinische Bibelübersetzung, 23. Hausvorbau, 25. Bauwerk.

Auflösung aus Nr. 15/88

Waagrecht: 1. Rebus, 5. Itala, 9. Entasis, 10. Maria, 11. Aroma, 12. Pirol, 13. Niete, 15. Land, 18. Ster, 21. Ornix, 24. Leser, 26. Beige, 27. Manie, 29. Salband, 30. Scala, 31. Taube.

Senkrecht: 1. Ramin, 2. Berme, 3. uni, 4. Stapel, 5. Isar, 6. Tirol, 7. Asola, 8. And, 14. Ist, 16. Nei, 17. Format, 18. Sebes, 19. Elisa, 20. Regal, 22. Nandu, 23. Seele, 25. Sela, 28. Ana.



Redaktionsschluß war am 18. April. Die nächste Ausgabe erscheint am 29. April

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblach, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Das Redaktionskollegium: Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.